



Apostelgeschichte 2, 1-11

Zum Beginn des jüdischen Pfingstfestes waren alle Jünger wieder beieinander. Plötzlich kam vom Himmel her ein Brausen, wie von einem gewaltigen Sturm, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie sich versammelt hatten. Zugleich sahen sie etwas wie züngelndes Feuer, das sich auf jedem Einzelnen von ihnen niederließ. So wurden sie alle mit dem Heiligen Geist erfüllt, und sie begannen, in anderen Sprachen zu reden, wie der Geist es ihnen gerade eingab. Zum Fest waren viele fromme Juden aus aller Welt nach Jerusalem gekommen. Als sie das gewaltige Brausen hörten, liefen sie von allen Seiten herbei. Sie waren fassungslos, denn jeder hörte die Apostel in seiner eigenen Sprache reden. „Wie ist das möglich?“, riefen sie außer sich. „Alle diese Leute sind doch aus Galiläa, und nun hören wir sie in unserer Muttersprache reden; ganz gleich, ob wir Parther, Meder oder Elamiter sind. Andere von uns kommen aus Mesopotamien, Judäa, Kappadozien, Pontus und der Provinz Asia, aus Phrygien, Pamphylien und aus Ägypten, aus der Gegend von Zyrene in Libyen und selbst aus Rom. Wir sind gebürtige Juden oder zum Judentum Übergetretene, Kreter und Araber. Doch jeder von uns hört diese Männer in seiner eigenen Sprache von Gottes großen Taten reden!“

Gedanken zum Evangelium

Hast du dich schon einmal auf eine Situation vorbereitet, auf die man sich eigentlich gar nicht so richtig vorbereiten kann, weil dann doch wieder alles anders kommen könnte? Mir geht gerade mit der bald bevorstehenden Geburt so. Ich weiß, dass dieses bestimmte Thema nicht alle betrifft oder je betreffen wird, aber vielleicht ist jeder Schritt in Unbekanntes und Neues damit vergleichbar. Manches ist so neu und unbekannt, dass eine konkrete Vorbereitung nicht möglich und jedes „Pläne schmieden“ von Anfang an zum Scheitern verurteilt ist. Da hilft wahrscheinlich nur die eigene positive Grundeinstellung und ein Haufen an Vertrauen und Zuversicht. Leichter gesagt, als in die Tat umgesetzt. Zweifel, Sorgen und Ängste spielen da ja auch immer so eine gewisse Rolle.

Das erfahren auch die Jünger*innen im Evangelium immer wieder. Gerade noch die Himmelfahrt Jesu miterlebt, einen klaren Auftrag bekommen und doch fehlt der letzte Schubs, um auch wirklich damit anzufangen. Rausgehen und die Botschaft der neuen Welt Gottes weitergeben! Ein Glück kommt an Pfingsten eine Kraft, eine Hilfe, ein Antrieb in Form des Heiligen Geistes dazu. Vielleicht die Inspiration, die noch für den großen Aufbruch gefehlt hat. Wo fehlt dir gerade noch der letzte Schubs? Vertrau darauf, dass du nicht alleine bist und nutze den Aufwind, den der Heilige Geist auch heute noch mitbringt, wenn du ihn lässt. Das nehme ich mir auf jeden Fall auch vor.

